

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 267 (1988)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

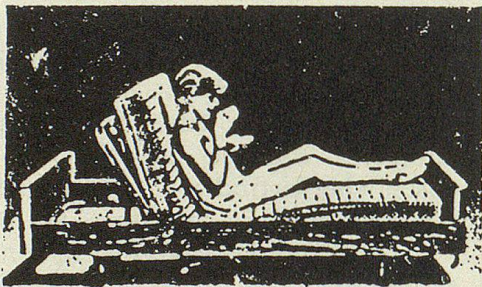
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Aufblühen der Leinenweberei, dem Wachsen der Bevölkerung und der Ablösung der Zehnten im 15. und 16. Jahrhundert trat die reine Selbstversorgung mit Weizen, Spelt, Korn, Gerste zurück, verschwand aber nie ganz. Noch Bartholome Bischofberger schreibt in seiner Appenzellerchronik von 1682: «Die Erde ist unsere Mutter; Handel und Gewerbe sind allein für Mägde zu halten.» Während der Hungersnot von 1771 bauten selbst die Innerrhoder beim Flecken Appenzell wieder Getreide und viel Kartoffeln an. Das Zeitalter der Mousseline-Weberei frass dann allerdings die Reste des Land- und Obstbaus auf wie der Föhn den Schnee, denn schon ein 12jähriges Mädchen konnte dank Lebensmittelimporten und genügend Arbeit in der Stickerei seinen Lebensunterhalt selbst verdienen. Die Vernachlässigung des Land- und Gartenbaus führte aber auch in die Hungersnot von 1771 und besonders in jene von 1817. Der Genfer Simond äusserte sich dazu: «Wenn die Industrie kein Brot mehr gibt, kann man mitten in schönen Wiesen und gestickter Mousseline Hungers sterben.»

Alpwirtschaft

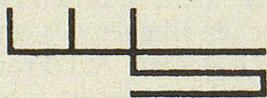
Die Umstellung auf Textilindustrie und Graswirtschaft, sowie die wachsende Nachfrage nach Produkten der Sennerei begünstigten die Alpwirtschaft, wenngleich ihre Struktur sich seit dem 16. Jahrhundert kaum veränderte. Unternehmergeist und Entwicklungsfreude wandten sich Industrie und Handel zu. Die Alpnutzung war sauber geordnet auf drei Berufsgruppen verteilt: auf Grundbesitzer, Sennen und Händler (Molkengrempler). Die Grundbesitzer, meist Kleinbauern, die daneben Weber waren, stellten den Sennen Wohnung, Heugaden, Heu, Herbst- und Frühlingsweide zur Verfügung. Dafür erhielten sie Dünger, Milchprodukte und auch Geld. Die Sennen ihrerseits waren Berufssennen, die mit ihrer Familie und Herde (24 bis 30 Kühe) wie Nomaden herumzogen und in der Regel kein Land besaßen. Gemeindealpen und genossenschaftliche Alpnutzung setzten sich im Appenzellerland lange nicht durch. Das Land hielt viel mehr Sommer- als Wintervieh. Fast die Hälfte des Alpvihs wurde im Frühjahr aus-

Gute Betten Schuler-Betten



Die einzige Art, sich von
Anfang an richtig zu betten.

Raumausstattung, Teppiche
Bodenbeläge, Vorhänge, Möbel, Parkett



W. Schuler AG
9055 Bühler
Tel. 071 93 24 54/55

kronberg 
1663 m
im Appenzellerland **bahn**

Luftseilbahn Jakobsbad – Kronberg

Kronbergbahn ☎ 071 89 12 89
Autom. Auskunftsdienst ☎ 071 89 14 14
Hotel/Rest. Jakobsbad ☎ 071 89 12 33
Berggasthaus Kronberg ☎ 071 89 11 30